



Irene Schulz

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied

Rede

**VL-Konferenz Bezirk Bayern
am 13. November 2015
in Bad Kissingen**

Sperrfrist Redebeginn!

Es gilt das gesprochene Wort!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
ich bedanke mich ganz herzlich für die Einladung zu Eurer Vertrauensleute
Konferenz und freue mich wirklich sehr, hier bei Euch sein zu können.

Die VL-Konferenz ist zeitlich hervorragend terminiert: Nach dem
Gewerkschaftstag und vor den Vertrauensleutewahlen im nächsten Jahr.

Es gibt viel Stoff gemeinsam zu diskutieren,
Bilanz zu ziehen und sich gemeinsam über die Umsetzung unserer
Programmatik, unserer verabredeten Schwerpunkte, unserer Ziele zu
verständigen.

Das alles ist nur mit unseren Vertrauensleuten, mit Euch, denkbar und
machbar.

Denn: Vertrauen ist unsere Basis.

Vertrauen ist die Grundlage für persönliche Beziehungen, Basis für
gemeinschaftlichen Erfolg und Ergebnis von Tradition und guter Arbeit.

Und das Wichtigste: Es braucht Persönlichkeiten, damit Vertrauen entstehen
und bestehen kann.

Und wisst Ihr: Wir haben auf dem Gewerkschaftstag viel diskutiert über
zukünftige Herausforderungen,
über veränderte Produktionsprozesse und Beschäftigungsbedingungen,
über die Vielfalt von Bedürfnissen und
Lebensentwürfen der Beschäftigten.

Ich bin von Einem sehr überzeugt,
bei aller Differenziertheit und Vielfalt in unseren Belegschaften,
bei allen Gestaltungsfragen und zum Teil offenen Fragen.

Was bleibt ist – und das ist so sicher wie das Amen in der Kirche:
Nur mit einer solidarischen und organisierten Belegschaft lassen sich
Bedingungen wirkungsmächtig verändern.

Nur mit Vertrauen und Vertrauensleuten entsteht eine solidarische und gut organisierte Belegschaft.

Und deshalb, liebe Kolleginnen und Kollegen, sind wir mit Euch gut gerüstet, für alles was da kommt.

Das hat auch der Gewerkschaftstag gezeigt. Einige von Euch waren ja dabei.

Ich stelle fest: Das war ein hochpolitischer Gewerkschaftstag in nicht weniger politischen Zeiten.

Ein Gewerkschaftstag, bei dem wir unsere größte Stärke unter Beweis stellen konnten: Geschlossenheit!

Geschlossenheit, auch wenn wir durchaus kontrovers diskutieren und um Positionen ringen.

Das ist kein Widerspruch.

Das ist vielmehr: Ein starkes Signal nach innen und außen.

Die Botschaft dabei ist: Wir beschäftigen uns nicht mit uns selbst, sondern mit den Interessen der Beschäftigten und der Gestaltung der Zukunftsfragen – und zwar mit unserem ganzen Gewicht.

Das, liebe Kolleginnen und Kollegen, zeichnet uns aus: Hart in der Sache, aber solidarisch und herzlich im Umgang miteinander und konsequent in der Durchsetzung unserer Interessen. Darauf können wir gemeinsam stolz sein.

Und, lasst mich das an dieser Stelle auch nochmal betonen: Ich freue mich wirklich sehr über das große Vertrauen, das Ihr uns geschäftsführenden Vorstandsmitgliedern entgegen gebracht habt. Dank an Euch und an Eure Delegierten!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
bevor ich im Einzelnen auf zentrale Themen der kommenden Jahre zu sprechen komme, möchte ich meine Eindrücke zu diesem 23. Ordentlichen Gewerkschaftstages so zusammenfassen:

Ich habe eine IG Metall erlebt, die sich in politisch schwierigen Zeiten nicht verunsichern lässt und klare Orientierung gibt.

Ich habe eine IG Metall erlebt, die durch ihre starke betriebliche Verankerung sehr gut einschätzen kann, was die Zukunft bringt. Wir haben uns im Einzelnen konkret dazu positioniert und offene Fragen definiert.

Und ich habe eine IG Metall erlebt, die sich noch stärker zu einer Beteiligungsgewerkschaft entwickeln will und eine Jugend, die uns schon mal gezeigt hat, wie das geht: mit ihrer Solidaritätsaktion für Flüchtlinge haben unsere jungen Metaller/innen den ganzen Saal in Wallung gebracht.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
der Gewerkschaftstag hat deutlich gemacht, dass wir die politischen, sozialen und technologischen Veränderungen **mit unseren Vorstellungen** von guter Arbeit und gutem Leben gestalten werden.

Die aktuellen Stichworte hierzu sind Industrie 4.0 und Digitalisierung der Arbeit.

Die Frage ist nicht, ob wir uns hier einmischen, sondern wie und mit welcher Durchsetzungskraft.

Denn hier liegt ordentlich Konfliktstoff drin:

Im Mai hat der BDA ein Positionspapier zur „Digitalisierung von Wirtschaft und Arbeitswelt“ verfasst.

Was meint Ihr, welche zukunftsweisenden, visionären Vorschläge Kerngedanken der Verfasser waren?

Im Mittelpunkt stehen Forderungen zum Abbau von Mitbestimmung und Schutzrechten – etwa die Provokation, dass die tägliche Höchstarbeitszeit – also der 8 Stunden-Tag – überflüssig sei.

Die Begründung: Der Achtstundentag sei antiquiert, widerspreche sowohl dem Bedürfnis der Unternehmen als auch **der Beschäftigten** nach mehr Flexibilität und es bedürfe nur noch einer wöchentlichen Höchstarbeitszeit.

Wir wissen: Das ist Unfug und ein sehr durchsichtiges Manöver.

Kolleginnen und Kollegen,
eine begrenzte Höchstarbeitszeit ist noch immer Schutzwall gegen eine unendliche Ausuferung und Entgrenzung von Arbeit.

Der Achtstundentag steht nicht zur Disposition!

Eine der zentralen Fragen ist:

Dirigiert die Maschine den Menschen oder steuern wir den Prozess nicht nur nach technischen Möglichkeiten und Superlativen, sondern auch nach sozialen, am Menschen ausgerichteten Erfordernissen?

Diese Frage ist noch nicht entschieden.

Und deshalb sagen wir: Sicher, gerecht und selbstbestimmt ist unser Leitbild für Wirtschaft und Sozialstaat.

Jörg hat dieses Leitbild als Kompass für unsere eigenen Ziele skizziert und darin insbesondere drei Handlungsfelder aufgezeigt:

1. Den Markt regulieren.
2. Das Normalarbeitsverhältnis neu definieren und
3. Die sozialen, gesetzlichen und tarifvertraglichen Errungenschaften durch mehr Mitbestimmung und Tarifbindung weiter ausbauen

Was bedeuten diese Punkte im Einzelnen?

1. Wir brauchen ein wirtschaftliches Handeln, das sich zur Regulierung bekennt und dem freien Markt sinnvolle Grenzen setzt.
Das heißt für uns: Ein Wettbewerb um Innovation und Qualität ist notwendig. **Aber:** Umwelt, Klima und Arbeitsbedingungen müssen den oft haarsträubenden Mechanismen des Wettbewerbs entzogen werden!

Wir dürfen die zentralen Fragen unseres Lebens und unserer Zukunft nicht den Börsenmaklern und Marktschreibern überlassen!

2. Wir wollen ein sicheres, gerechtes und selbstbestimmtes Arbeitsleben.
Dazu gehört ein neues Normalarbeitsverhältnis. Und zwar für Alle.
3. Wir setzen gezielt auf die Verzahnung von sozialstaatlichen, von gesetzlichen Regelungen mit unseren Tarifverträgen. Damit setzen wir, neben der Politik, auf unsere eigenen Stärken:
Auf den Ausbau der Mitbestimmung und Tarifbindung. Viele Veränderungen erfordern neue Formen der Mitbestimmung. Ein Blick auf neue Formen des Outsourcings mit Crowdfunding und sogenannten Klick-Workern macht das deutlich.

Das heißt auch: Wir sagen dem Missbrauch von Werkverträgen weiterhin den Kampf an und werden unsere Kampagne verstärken.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
wenn wir davon sprechen, unsere Arbeitsbedingungen dem Diktat des Wettbewerbs zu entziehen, dann zeigen wir nicht mit dem Finger auf die Politik und warten auf Veränderungen.
Wir stehen dafür, Veränderungen selbst in die Hand zu nehmen.

Unser Markenzeichen war und ist die Arbeitszeitpolitik. Wir werden sie in den nächsten Jahren wieder in den Mittelpunkt unseres Handelns stellen: Betrieblich, tariflich – und nicht zuletzt - auch gesellschaftspolitisch.

Ihr habt im Bezirk Bayern bereits im letzten Jahr die Debatte zur Arbeitszeit eingeläutet.

„Wem gehört die Zeit“ ist auch das auf dem Gewerkschaftstag besprochene Kernanliegen unserer arbeitszeitpolitischen Initiative.

Dieses Anliegen orientiert sich an der betrieblichen Praxis. Ihr kennt das am besten: Die Arbeitszeitregelungen in den Betrieben haben sich seit vielen Jahren sehr vielfältig weiterentwickelt. Und: Sie haben sich nicht immer zu unserem Vorteil entwickelt.

Denn im Ergebnis hat die von uns durchaus gewollte Flexibilisierung der Arbeitszeiten viel zu oft vorrangig den Bedürfnissen der Unternehmen gedient. Es ist zu oft nicht **unsere** Flexibilität.

Unsere Wünsche, unsere Bedürfnisse nach einer flexiblen Arbeitszeit führen nicht selten dazu, dass die Arbeitszeit für uns vor allem Eines ist: zu wenig plan- und beeinflussbar und wenig familienfreundlich.

Es gilt hier, keine Einbahnstraße zuzulassen, sondern den Gegenverkehr deutlich auszubauen.

Sicher, gerecht und selbstbestimmt – was heißt das für unsere beschlossene Arbeitszeitkampagne?

Sicher:

Sicherheit heißt sichere Arbeitsplätze. Dafür setzen wir uns, setzt Ihr Euch täglich ein – auch bei Krisen, bei betrieblichen Konflikten. In der Krise haben wir bewiesen, dass das Thema Arbeitsplatzsicherheit höchste Priorität hat.

Beim technologischen Wandel, bei neuen Tätigkeitsprofilen und neuen Qualifikationsanforderungen nehmen wir die Beschäftigten mit. Es kann nicht sein, technisch alles Mögliche möglich zu machen, ohne die Belegschaften genauso frühzeitig im Visier zu haben. Die Bildungsteilzeit öffnet die Tür. Wir brauchen mehr Zeit für frühzeitige und nachhaltige Weiterbildung, um die Sicherheit unserer Arbeitsplätze zu erhöhen.

Gerecht:

Gerecht ist, wenn geleistete Arbeit erfasst und bezahlt wird. Vielerorts verfällt geleistete Arbeitszeit, weil sie nicht erfasst oder am Monatsende gekappt wird. Das ist nichts anderes als eine versteckte Entgeltkürzung! Das ist nichts anderes, als den Wert von Arbeit anzugreifen.

Kolleginnen und Kollegen, jede geleistete Arbeitsstunde muss erfasst und vergütet werden! Alles andere ist ein offener Griff in die Taschen der Arbeitnehmer! Alles andere ist Betrug!

Selbstbestimmt:

Selbstbestimmt heißt, dass es mehr Spielraum für Vereinbarkeit gibt, die unsere Bedürfnisse berücksichtigen. Selbstbestimmt heißt auch, dass wir Arbeitszeit an unterschiedliche Lebensphasen selbstbestimmt anpassen können, ohne gleich aus allen Entwicklungsmöglichkeiten rauskatapultiert zu sein.

Und selbstbestimmt heißt auch, dass wir nicht nur neue Ansätze der Zeitsouveränität bei mobilem Arbeiten brauchen, sondern z.B. auch in der Schichtarbeit.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
wir haben auf dem Gewerkschaftstag mit unserem Leitantrag Neue Arbeitszeitpolitik und den beschlossenen Anträgen aus Euren Verwaltungsstellen nicht nur die Themen, sondern auch Pflöcke der Umsetzung beschrieben, die wir jetzt gemeinsam konkretisieren müssen.

Unsere Kampagne ist von jetzt an auf drei Jahre angelegt und wird alle drei Handlungsebenen adressieren:

Gesellschaft, Tarif und Betrieb.

1. **Auf gesellschaftspolitischer Ebene** wird eine Imagekampagne unser neues Leitbild der Arbeitszeit vermitteln. Die Botschaft ist: Die IG Metall hat die Lösungskompetenz in Fragen Arbeitszeit. Wir werden zuspitzen, eine breite gesellschaftliche Debatte anstoßen und Sympathie für unsere Zielsetzungen erzeugen. Die öffentliche Diskussion im Kontext der Digitalisierung bietet die Chance, meinungsbildend zu wirken.
2. **Auf betrieblicher Ebene** werden wir konkrete arbeitszeitpolitische Projekte beteiligungsorientiert initiieren.
3. Bis zum nächsten Gewerkschaftstag sind Arbeitszeitfragen zentrale **tarifpolitische** Themen für die Metall- und Elektroindustrie und alle weiteren Branchen. Unsere tarifpolitischen Ziele sind: Regelungen zu lebensphasenorientierten Arbeitszeiten, sinnvollen Anwendungen von Arbeitszeitkonten, Arbeitszeit- und Leistungsbegrenzungen sowie die Angleichung der Arbeitszeit zwischen Regionen und Branchen.
4. Wir werden politisch Einfluss nehmen auf den Gesetzgeber, um die Rahmenbedingungen für eine zeitgemäße Arbeitszeitpolitik zu verbessern, wie z.B. staatliche Förderung neuer Arbeitszeitmodelle wie reduzierte Vollzeit oder Familienarbeitszeit.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

diese Kampagne wird nicht nur auf Gegenliebe stoßen. Sie wird nicht konfliktfrei laufen, das war beim Thema Arbeitszeit noch nie so und ist auch in Zukunft nicht zu erwarten. Ganz im Gegenteil.

Die Verbände und Unternehmen werden sich mit Zähnen und Klauen gegen unser Anliegen wehren.

Und dennoch bin ich zuversichtlich, dass wir über kurz oder lang erfolgreich sein werden.

Und ein wesentlicher Grund dafür **seid Ihr**, liebe Kolleginnen und Kollegen.

Als Vertrauensleute der IG Metall habt Ihr die Erfahrung in der Auseinandersetzung mit den Arbeitgebern.

Ihr seid die Stimme und das Gesicht der IG Metall in Euren Abteilungen und Bereichen.

Ihr kennt die Vorzüge – aber auch die Schwachpunkte Eurer betrieblichen Regelungen und wisst genau, an welcher Stelle wir Verbesserungsbedarf haben.

Ihr könnt Eure Kolleginnen und Kollegen in unsere gemeinsame Arbeitszeitpolitik einbinden und sie an deren Neuausrichtung beteiligen.

Beteiligung wird der Schlüssel für unseren Erfolg sein. Hier fangen wir nicht neu an.

Und gleichzeitig haben wir uns darauf verständigt, Beteiligungsformate zu entwickeln und zu verstärken, zielgruppenorientierte Öffentlichkeitsarbeit und betriebliche Kampagnenplanung auszubauen.

Und nicht zuletzt seid Ihr es, die gemeinsam mit den Beschäftigten und den Betriebsräte gute Verbesserungsvorschläge für tarifliche und betriebliche Lösungen vorschlagen könnt.

Und genau dazu möchte ich Euch ermuntern:

Mischt Euch ein in die betriebliche Debatte.

Beteiligt Euch an der Entwicklung von Ideen,

bringt Euch aktiv in die Umsetzung ein und stellt Eure guten Beispiele zur Verfügung.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
im kommenden Jahr 2016 stehen die Vertrauensleutewahlen an.

Die VL-Wahlen werden unter dem Motto „wir machen mehr“ stattfinden.
Als ich das Motto erstmals gehört habe, dachte ich sofort: Das passt!

Es wertschätzt Eure Arbeit – zu Recht!

- Denn als Vertrauensleute seid Ihr entscheidend für eine nachhaltige Mitgliederentwicklung.
- Als Vertrauensleute steht Ihr für eine durchsetzungsfähige Mobilisierung. Und zwar sowohl in Tarifrunden als auch zur Durchsetzung von betrieblichen Regelungen.
- Als Vertrauensleute seid Ihr die strategische Schnittstelle zwischen den Betriebsräten und der Belegschaft.
- Und nicht zuletzt sichert Ihr als Vertrauensleute auch den betriebspolitischen Nachwuchs. Mit Blick auf den bevorstehenden Generationenwechsel der BR-Wahl 2018 gewinnt dieser Aspekt zunehmend an Bedeutung.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
lasst uns die bevorstehenden VL-Wahlen nutzen, um in vielerlei Hinsicht behaupten zu können: „Wir machen mehr!“:

- Wir haben uns mit der VL-Wahl das Ziel gesetzt, wieder in mehr Betrieben aktive Vertrauensleute zu wählen.
- In Betrieben mit bestehenden Vertrauenskörpern möchten wir die Wahlbeteiligung erhöhen, eine höhere Anzahl an Vertrauensleuten wählen und noch stärker die Beschäftigtengruppen im Betrieb abbilden.
- Und wir müssen es unbedingt schaffen, mehr jüngere Kolleginnen und Kollegen für eine Mitarbeit im Vertrauenskörper zu motivieren.

Lasst uns gemeinsam daran arbeiten. Lasst uns gemeinsam die bevorstehende VL-Wahl nutzen um mit Schwung und noch mehr Durchsetzungskraft in die kommenden vier Jahre zu starten!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
Eure Aufgaben sind vielfältig und anspruchsvoll. Deshalb ist es wichtig, die neu gewählten Vertrauensleute möglichst schnell für ihre Aufgaben zu qualifizieren.

Auch aus diesem Grund gefällt mir das Motto der VL-Wahlen besonders gut:
Denn auch **WIR** machen mehr!

Mit „WIR“, damit meine ich auch die in meinem Vorstandsbereich angesiedelte Gewerkschaftliche Bildungsarbeit.

Denn der Vorstand der IG Metall unterstützt die VL-Wahlen, in dem er für die nächsten vier Jahre 100 zusätzliche Seminarwochen VL-kompakt finanziert!

Damit stellt die IG Metall für die kommenden vier Jahre etwa 3,5 Millionen Euro zusätzlich für Eure Ausbildung zur Verfügung. Das ist richtig und wichtig. Und das ist ein gutes und wichtiges Signal in die Organisation:

- Wir brauchen aktive Vertrauensleute
- Wir brauchen gut ausgebildete Vertrauensleute
- Und das ist uns als IG Metall eine Menge Wert!

Und weil das so ist, haben wir noch - unabhängig von und zusätzlich zu diesem Vorstandsbeschluss - den Ausbildungsgang VL kompakt aufgewertet.

Und zwar in zweierlei Hinsicht: Qualitativ und quantitativ.

- Qualitativ, weil wir die bisherigen Seminare inhaltlich überarbeitet und aktualisiert haben. Beispielsweise um Themen wie Digitalisierung und Industrie 4.0. Auch das ist auf dem Gewerkschaftstag beschlossen worden.
- Wir müssen die ganze Diskussion um die Digitalisierung und ihre Folgewirkungen raus aus der Expertendiskussion, rein in die Belegschaften bringen. Und das geht nur mit Euch, mit gut ausgebildeten Vertrauensleuten.
- Und wir haben ein neues, fünftes Modul „Aktiv für gute Arbeit“ in den Ausbildungsgang integriert, das richtet sich auch an die Vertrauensleute unter Euch, die schon länger dabei sind.
- Quantitativ, weil wir dieses neue und fünfte Modul pro Jahr mit 14 Seminarwochen anbieten werden. Und zwar ebenfalls zusätzlich!

Zusammen mit dem Vorstandsbeschluss steigern wir unsere Seminarkapazitäten also um etwa 40 Seminarwochen pro Jahr!

Das entspricht mit insgesamt 12.800 zentralen Seminarplätzen in den nächsten 4 Jahren einer Steigerung von gut 40 Prozent! Eine gute Grundlage für eine gute Vertrauensleutearbeit.

Wir haben darüber hinaus am Dienstag in der Vorstandssitzung für 2016 - wie erstmals im letzten Jahr - das Angebot von Kommunikationstrainings beschlossen.

In Bayern gehört Ihr - mit Baden-Württemberg - zu den Bezirken, die das Angebot in den Betrieben ordentlich nutzen. Das ist gut so. Denn es geht uns darum, die Ansprache der Beschäftigten auf Mitgliedschaft in den anstehenden Tarifrunden, bei anlassbezogenen betrieblichen Auseinandersetzungen und zielgruppenspezifischer Ansprache zu unterstützen.

Ich denke, mit diesen zusätzlichen Bildungsmaßnahmen sind wir auf einem guten Weg, Euch bei Eurer Arbeit möglichst wirkungsvoll zu unterstützen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
nicht nur wir machen mehr. Mehr Bildung, in diesem Fall.

Auch Ihr habt – Jürgen Wechsler hat es schon angesprochen – auch in diesem Jahr schon mehr gemacht.

Ihr habt in Euren Betrieben mehr Mitglieder für die IG Metall gewonnen! In Bayern seid Ihr bei den Neuaufnahmen richtig gut unterwegs und habt bereits jetzt schon 3700 mehr NA als im Vorjahr.

Und Ihr seid auch besonders erfolgreich bei der Mitgliederbindung. Die Austritte nehmen in Bayern nicht zu, im Unterschied zur Gesamtentwicklung.

Das sind Zahlen.

Hinter diesen Zahlen verbergen sich Beschäftigte, Kolleginnen und Kollegen, die Ihr durch Eure Glaubwürdigkeit, Euer Vertrauen, Eure gute Arbeit im Betrieb und Eure Überzeugungskraft für einen Eintritt gewonnen habt.

Damit habt Ihr ganz wesentlich dazu beigetragen, dass die IG Metall nunmehr im fünften Jahr in Folge eine positive Mitgliederentwicklung nachweisen kann. Wir haben bereits bundesweit über 104.000 Neuaufnahmen in diesem Jahr geschafft!

Das ist schlicht und einfach großartig!

Dafür möchte ich mich bei Euch allen und Euren Kolleginnen und Kollegen aus den VKs, die heute nicht da sein können, sehr herzlich im Namen des Vorstands bedanken.

„Die Mitgliederfrage ist die politischste Frage überhaupt“. Diesen so richtigen wie auch wichtigen Satz hat Detlef Wetzels geprägt.

Wenn Angela Merkel auf dem Gewerkschaftstag im Beisein der Vertreter von Gesamtmetall die Tarifbindung lobt und dazu aufruft, diese auszuweiten, dann hat das vor allem mit unserem Gewicht und unserer Durchsetzungsstärke zu tun.

Steigende Mitgliederzahlen zu erreichen, das bedeutet aktuell, jedes Jahr mehr Menschen zu gewinnen als in Schweinfurt und Passau zusammen leben.

Das macht deutlich: Neben der Mitgliederentwicklung in unseren Betrieben benötigen wir unbedingt neue Mitglieder in neuen Betrieben und Branchen. Sonst ist das auf Dauer nicht zu schaffen.

Deshalb haben wir unsere strategische Erschließungsarbeit weiterentwickelt. Dazu haben die Bezirke Konzepte entwickelt, die genau dort ansetzen, wo die größten Entwicklungschancen liegen.

Konkret heißt das, dass wir die Arbeit vor Ort in den Betrieben in den kommenden zehn Jahren noch stärker mit finanziellen und personellen Ressourcen unterstützen. Natürlich auch in Bayern.

Das, liebe Kolleginnen und Kollegen, ist ein beherzter Schritt in die richtige Richtung. Eine richtige und wichtige Investition in unsere Zukunft, in unsere Durchsetzungsfähigkeit.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
wie wichtig unsere neueren Erschließungsstrategien sind, wird besonders in Betrieben ohne gewachsene Mitbestimmungsstrukturen und in Werkvertragsunternehmen sichtbar.

Nicht selten befinden wir uns dabei in einem extrem gewerkschaftsfeindlichen Umfeld.

Ein Umfeld, in dem eine systematische und aggressive Verhinderung von Mitbestimmung betrieben wird. Und das sind keine Einzelfälle oder Ausnahmen. Studien der Otto-Brenner-Stiftung und des WSI zu „Union Busting“ belegen das ganz deutlich.

Beispiele sind Hyundai in Rüsselsheim und Enercon in Aurich und Magdeburg.

Unsere Organizer und Gewerkschaftssekretärinnen vor Ort können bei Betriebsratsgründungen ein Lied davon singen.

Ein Lied mit vielen Strophen.

Aber auch ein Lied, bei dem WIR gelernt haben, den Takt anzugeben!

Denn: Es ist ein Skandal, dass hier Arbeitgeber, aus der Zeit gefallen sind und nach Gutsherrenart immer noch meinen, Demokratie ende am Werkstor.

Ebenso unverantwortlich ist es, dass sogenannte Spezialisten aus Anwaltskanzleien, die Recht studiert haben, ein lukratives und verdorbenes Geschäftsmodell betreiben, das auf Bekämpfung von Arbeitnehmerrechten setzt.

Wir halten dagegen. Union Busting muss bekämpft werden! Union Busting muss skandalisiert werden!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
auch bei der Erschließung von Werkvertragsunternehmen stoßen wir auf mitbestimmungsfreie und tariflose Zonen.

Die Arbeitgeber reden von sinnvoller Arbeitsteilung. Wir reden von Missbrauch, Kolleginnen und Kollegen.

Es geht eben nicht um den Dachdecker, der das Dach der Produktionshalle repariert.

Es geht um unsere Kernkompetenzen, das hat unsere aktuelle Betriebsrätebefragung untermauert.

Es geht um unsere hart erkämpften Standards.

Ihr seid im Bezirk Bayern bei BMW und in anderen Unternehmen bereits mit gutem Beispiel zur Regulierung von Werkverträgen in der Kontraktlogistik vorangegangen. Wir haben Aktionstage durchgeführt und formulieren klare Forderungen an die Politik.

Wir werden – auch das haben wir auf dem Gewerkschaftstag beschlossen - unsere Werkvertragskampagne fortsetzen und verstärken.

Durch die guten Beispiele, insbesondere an den Automobilstandorten, wo es gelungen ist, Mitbestimmung und Tarifbindung in den Werkvertragsunternehmen mit Euch gemeinsam durchzusetzen, ist unser Ziel, mittelfristig z.B. in der Kontraktlogistik einen Flächentarifvertrag abzuschließen.

Und, Kolleginnen und Kollegen,
wir werden auch bei der Integration von Flüchtlingen keine Arbeitsverhältnisse zweiter Klasse akzeptieren.

Einige Arbeitgeber versuchen, unter dem Deckmantel der „guten Tat“, den Mindestlohn anzugreifen.

Das ist nicht nur unanständig, es ist ein Angriff auf gut begründete und hart erkämpfte Lohnuntergrenzen in diesem Land. Dieser Angriff wird seit wenigen Tagen vom Sachverständigenrat sehr unweise flankiert.

Das wird es mit uns nicht geben, Kolleginnen und Kollegen!

Wir können stolz darauf sein, dass unsere Kolleginnen und Kollegen im ganzen Bundesgebiet sich ganz anders gezeigt haben, nämlich mit spontanen Hilfsaktionen:

Vom Kleidersammeln über das Begleiten bei Behördengängen bis zu gezielten Bildungsveranstaltungen war vieles dabei. Vieles, das auch in regionalen Bündnissen zusammen läuft.

Besonders hier bei Euch im Bezirk Bayern erlebt Ihr das Ankommen und die Begegnungen mit den ankommenden Flüchtlingen viel direkter und intensiver als in anderen Teilen des Landes. Über die Grenzlage von Verwaltungsstellen zu Österreich und Tschechien war und ist Euer sofortiges Handeln ganz besonders gefragt.

Und es ist wirklich beeindruckend – weit über Bayern hinaus – wie Ihr hier als Metallerinnen und Metaller sofort mitgemischt habt.

Egal, ob bei der Erstversorgung am Münchener Hauptbahnhof oder wenn Schutz vor rassistischen Übergriffen und eine klare Positionierung gegen Rechts erforderlich ist.

Dafür danke ich Euch ganz herzlich!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
das Morgenmagazin hat heute Morgen die neuesten Zahlen zu der Umfrage, „Wenn Bundestagswahl wäre, dann...“ vorgestellt. Die AfD würde auf 8 % landen und in Ostdeutschland zweistellig.

Das zeigt sehr deutlich: Wir müssen uns politisch weiter einmischen.

Wir brauchen kluge Antworten auf große, durchaus anspruchsvolle Herausforderungen.

Hass ist dabei ganz sicher kein Ratgeber. Hass und Gewalt gegen Menschen werden wir Metallerrinnen und Metaller niemals akzeptieren.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
eine große Tageszeitung hat zum Gewerkschaftstag geschrieben: „Die IG Metall strotzt geradezu vor Kraft“.

Ja, wir haben allen Grund selbstbewusst zu sein, aber keinen einzigen, selbstgefällig zu werden.

In den kommenden Jahren, liebe Kolleginnen und Kollegen, geht es darum, diese Kraft auch auf die Straße zu bringen und in Bewegung umzusetzen.

Ihr, die Vertrauensleute der IG Metall, nehmt dabei eine Schlüsselposition ein.

Denn Ihr seid dort aktiv, wo unsere IG Metall wirklich spürbar und erlebbar wird. Da, wo unser Herz schlägt: Im Betrieb.

Ich wünsche Euch für die anstehenden VL-Wahlen viel Erfolg, viele neue, motivierte Vertrauensleute, die Euch in der täglichen betrieblichen Auseinandersetzung um gute Arbeit unterstützen.

Ich wünsche Euch vor allem weiterhin eine starke Rückendeckung Eurer Metallerrinnen und Metaller in den Betrieben.

Vielen Dank.